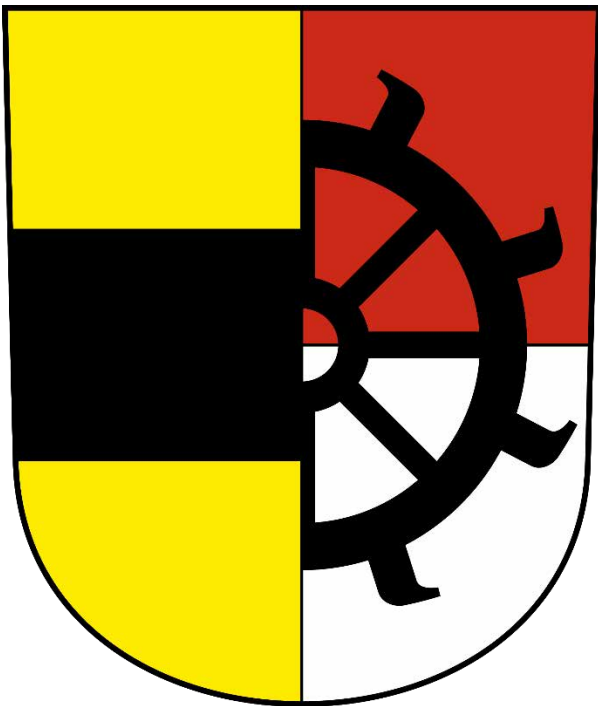


Älter werden in Witterswil

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2022



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
1.1. Fragebogen.....	2
1.2. Übersicht.....	2
1.3. Demografie der Gemeinde.....	5
2. Grunddaten zu den Befragten.....	6
2.1. Rücklaufquote.....	6
2.2. Altersverteilung.....	6
2.3. Geschlechterverteilung.....	7
2.4. Wohnsituation.....	7
3. Auswertung der Umfrage.....	8
3.1. Öffentlicher Raum.....	8
3.2. Öffentlicher Verkehr.....	9
3.3. Wohnen.....	10
3.4. Integration und Mitwirkung.....	12
3.5. Information und Kommunikation.....	13
3.6. Dienstleistungen.....	15
3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik.....	17

1. Einleitung

1.1. Fragebogen

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 60 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Witterswil erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen
7. Offene Fragen: Lob und Kritik

Die Grundlage des Fragebogens bietet «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

1.2. Übersicht

Je näher die grüne Line am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld, wobei Fragen ohne Wertung für die Gemeinde nicht berücksichtigt sind.²

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/>

² Nicht einbezogen sind die Fragen 1D, 2A, 2H, 5D, 5E. Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel.

Netzdiagramm Fragekategorien

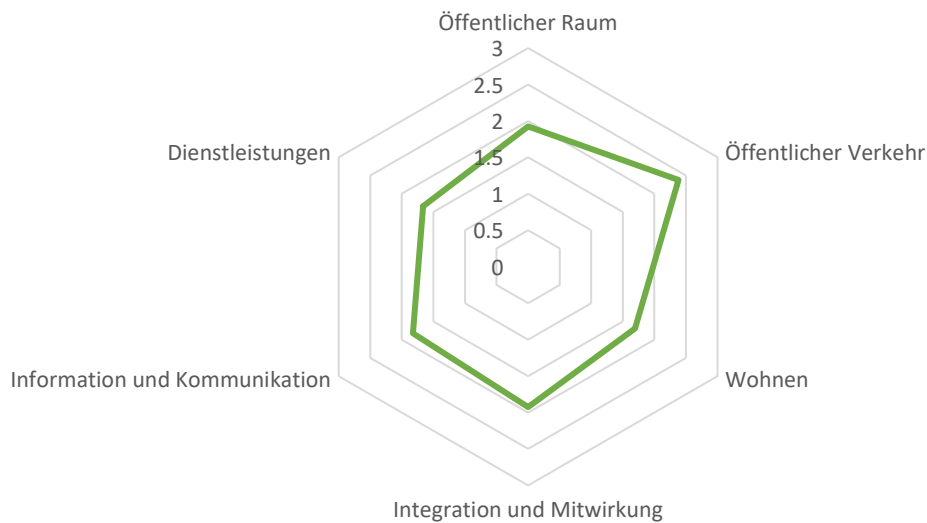


Abbildung 1; Übersicht Netzdiagramm

Am besten schneidet Witterswil in der Übersicht im Bereich Öffentlicher Verkehr ab. Die gute Anbindung wird geschätzt und auch in den offenen Fragen mehrmals erwähnt.

Die tiefsten Werte haben die Kategorien Wohnen und Dienstleistungen. Mit ihrer momentanen Wohnsituation sind die Seniorinnen und Senioren zufrieden und sie möchten weiter in Witterswil wohnen. Verbesserungen betreffen das Angebot von altersgerechtem und günstigem Wohnraum sowie die Information über Institutionen und Beratungsmöglichkeiten. Das Thema altersgerechte Wohnungen wird auch in den offenen Fragen häufig erwähnt.

Bestehende Angebote sind zum Teil wenig bekannt, was sich im tieferen Wert bezüglich Dienstleistungen zeigt und auch den Bereich Information und Kommunikation betrifft. Zurzeit wird die Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» erstellt. Diese fasst wichtige Adressen betreffend Alter zusammen. Sie kann zu Hilfe gezogen werden, um auf der Homepage die fehlenden Links und Informationen zu ergänzen und über die Dorfzeitung zu informieren. Das Beratungsfenster für Altersfragen im Leimental wird bisher noch wenig genutzt und bietet individuelle kostenlose Beratung – hierrüber wird auch die Bekanntheit anderer Angebote gefördert, da allenfalls an andere Anbietende vermittelt wird.

Im Bereich Öffentlicher Raum betreffen Verbesserungsmöglichkeiten primär Sitzgelegenheiten, wozu in den offenen Fragen konkrete Vorschläge gemacht wurden. Bezüglich Integration und Mitwirkung können Treffpunkt-Möglichkeiten noch mehr gefördert werden.

Gewichtung und gemeindeübergreifende Empfehlungen

Die Grundversorgung ist sichergestellt mit den drei Kernbereichen Wohnen zu Hause (Spitex), Pflege im Heim (Alters- und Pflegeheime) sowie Beratung und Information (Pro Senectute).

Wohnen liegt in der Eigenkompetenz jeder Person. Im solothurnischen Leimental leben sehr viele Seniorinnen und Senioren in Einfamilienhäusern. Der Entscheid, ob und wie lange jemand zu Hause wohnen bleibt, liegt im Ermessen jeder einzelnen Person. Die Gemeinden können hier über Informationen und Beispiele sensibilisieren, damit sich die älteren Menschen in «gesunden Tagen» mit ihrer Wohnform befassen und ihre Räume so einrichten, damit sie bei einer Hilfebedürftigkeit lange zu Hause betreut werden können.

Die Mobilität und Barrierefreiheit sind zentral, damit wichtige Orte lange selbstständig erreichbar sind. Zusätzlich zur Grundversorgung sind für die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren gesellige Aktivitäten, Bildungs- und Bewegungsangebote sowie Engagements wichtig.

Für das solothurnische Leimental sehen wir folgende Empfehlungen als die wichtigsten an. Genauere Erläuterungen zu den Punkten finden sich in den entsprechenden Themenbereichen in diesem Bericht. Diese zeigen sich in allen 5 Gemeinden und sind regionale Belange:

- Gespräche führen mit der zuständigen Spitex betreffend Einrichtung eines 24h-Spitex Picket-Dienst zur Absicherung der Nächte. (siehe 3.6)
- Sensibilisierung der Einfamilienhausbesitzer über die altersgerechte Ausgestaltung des privaten Wohnraumes (siehe 3.3)
- Fahrdienst-Situation überprüfen und verbessern – INVAmobil, SRK-Fahrdienst und alternative Mitfahrgelegenheiten wie HitchHike, Mitfahrbänkli usw. (siehe 3.6)

1.3. Demografie der Gemeinde

Von den 1'466 BewohnerInnen³ von Witterswil sind 22.5 Prozent 65 Jahre alt oder älter. Damit liegt die Gemeinde über dem schweizerisch durchschnittlichen Anteil von 19.0 Prozent über 64-Jähriger.⁴ Der durchschnittliche Anteil an über 65-jährigen Personen liegt im Kanton Solothurn bei 20.34 Prozent⁵. Das Bundesamt für Statistik geht in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26 Prozent steigt.⁶

Die jungen und engagierten Seniorinnen und Senioren sind auch ein Potential in der Gemeinde. Viele jüngere Pensionierte sind gerne bereit, sich sozial und gesellschaftlich einzubringen, gerade in ihrer Wohnumgebung. Eigeninitiativen können durch die Gemeinden gefördert werden: Indem Räume für Treffen zur Verfügung gestellt werden und durch Publikation der Aktionen auf der Gemeindewebseite oder im Dorfblatt.

³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/> (aufgerufen 22.8.2022)

⁴ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung.assetdetail.23145950.html> (aufgerufen 29.08.2022)

⁵ Berechnet aus den Bevölkerungszahlen per 31.12.2021 des Kanton Solothurn.

⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 22.8.2022)

2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 28 Prozent. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Anzahl versandte Fragebögen	463
Anzahl ausgefüllte Fragebögen	73
Rücklaufquote	15.77%

Analog per Retourcouvert	53
Online via Link oder QR-Code	20

2.2. Altersverteilung

Die Personen zwischen 60 und 70 Jahren machen 47 Prozent der Teilnehmenden aus. Über 80-jährige machen nur 16 Prozent der Teilnehmenden aus.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden bildet einerseits die Demografie ab – es leben mehr unter als über 80-Jährige in der Gemeinde. Andererseits zeigt sich, dass die aktive Beteiligung der jüngeren Seniorinnen und Senioren höher ist.

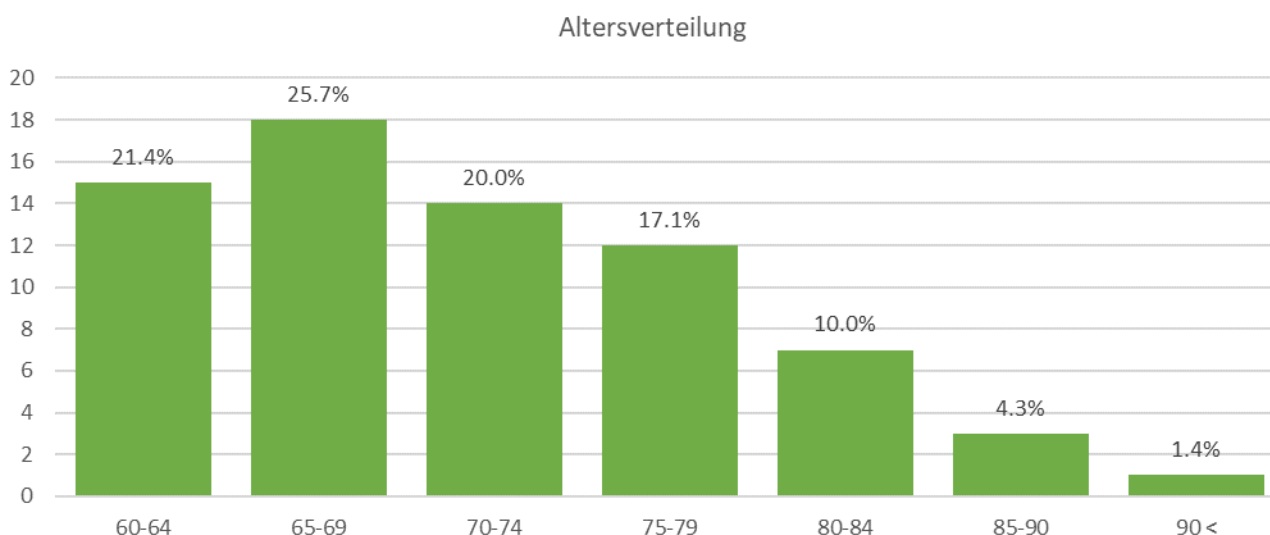


Abbildung 2; Altersverteilung Umfrageteilnehmende

2.3. Geschlechterverteilung

Es haben mehr männliche Personen an der Umfrage teilgenommen als Personen weiblichen und nicht-binären Geschlechts.

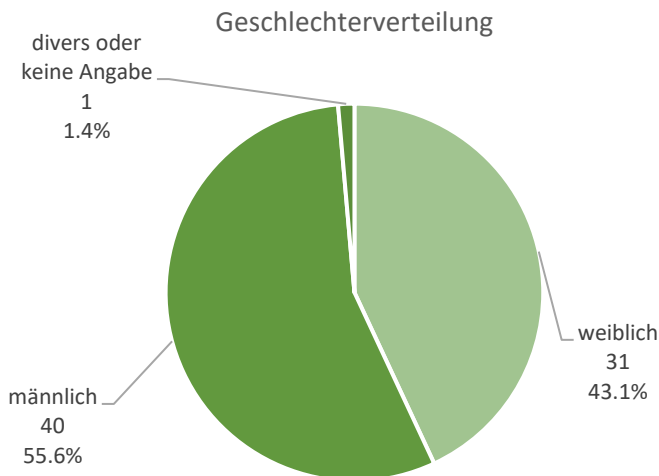


Abbildung 3; Geschlechterverteilung Umfrageteilnehmende

2.4. Wohnsituation

58 der Umfrageteilnehmenden wohnen in einem Einfamilienhaus und 13 wohnen in einer Wohnung. Die Optionen «in einer Alterswohnung» und «in einem Altersheim» wurden nicht angegeben.

Mit 51 Personen wohnen die meisten Befragten in einer Partnerschaft, 18 Personen wohnen allein und 2 mit Angehörigen. Die Option «in einer Wohngemeinschaft» wurde nicht angegeben.

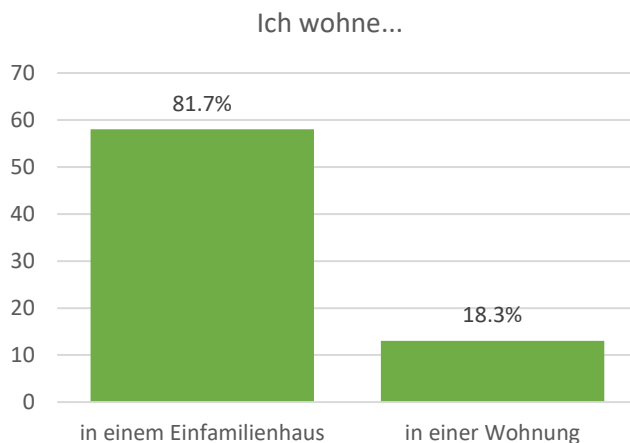


Abbildung 4; Wohnsituation 1

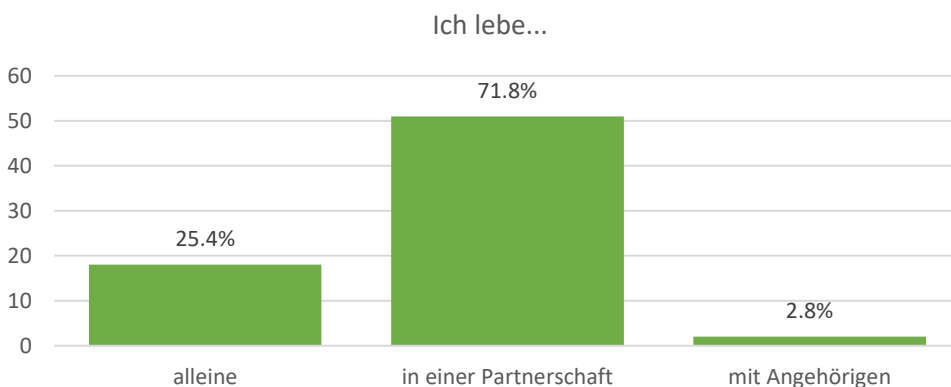


Abbildung 5; Wohnsituation 2

3. Auswertung der Umfrage

In diesem Kapitel wird auf die einzelnen Fragen und Antworten eingegangen. Aus den Umfrageergebnissen sind entsprechende Empfehlungen abgeleitet.

Zur Tabelle: Je grüner die Felder links sind, desto besser gilt für die allermeisten Fragen. Die Farbgebung ergibt sich aus den Zahlen, die ebenfalls in den Tabellen ablesbar sind. In der Tabelle ist angegeben, wie oft welche Antwort angekreuzt wurde.

3.1. Öffentlicher Raum

Die Gestaltung der Umgebung von Gebäuden, die von der Öffentlichkeit genutzt werden, hat einen massgeblichen Einfluss auf die Mobilität und Selbstständigkeit von Menschen im Alter. Die Minimierung des Sturzrisikos, gute Beleuchtung, genügend Sitzbänke, fussgängerfreundliche Wege sowie die Bereitstellung von Treffpunktmöglichkeiten sichert Lebensqualität, Zugänglichkeit und Sicherheit.⁷

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Die Wege und Plätze in der Gemeinde sind ausreichend beleuchtet.	33 45.21%	34 46.58%	6 8.22%	
Die Trottoirs sind in gutem Zustand.	39 54.93%	30 42.25%	1 1.41%	1 1.41%
Die Trottoir-Ränder lassen sich leicht passieren.	30 48.39%	29 46.77%	3 4.84%	
Es stehen genügend Sitzbänke zur Verfügung.	7 11.11%	21 33.33%	29 46.03%	6 9.52%
Es stehen genügend öffentliche Toiletten zur Verfügung.	2 3.7%	4 7.41%	18 33.33%	30 55.56%
Stolperfallen (Treppen, Übergänge, usw.) sind gut gekennzeichnet.	8 15.69%	31 60.78%	12 23.53%	
Kreuzungen von Geh- und Radwegen sind gut ausgeschildert.	10 20.41%	23 46.94%	14 28.57%	2 4.08%

⁷ Die einleitenden Grundsätze zu Beginn der Kapitel Öffentlicher Raum, Öffentlicher Verkehr, Integration und Mitwirkung, Information und Kommunikation und Dienstleistungen sind angelehnt an Ergebnisse des Age Report III: François Höpflinger, Joris Van Wezemaal (Hrsg.), François Höpflinger, and Joris van Wezemaal. *Wohnen im höheren Lebensalter: Grundlagen und Trends*. Zürich: Seismo, 2014.

Die Wege und Plätze in Witterswil sind gut beleuchtet, die Trottoirs in gutem Zustand und lassen sich gut passieren. Dies betrifft die Barrierefreiheit: Indem die Trottoirs abgeflacht sind bei Zebrastreifen etc. sind die Wege mit Rollstuhl, Rollator oder auch Kinderwagen gut begehbar. Das Gemeindehaus ist stufenlos zugänglich. Auch die Kennzeichnung von heiklen Stellen wird mehrheitlich positiv bewertet.

35 von 63 Personen sagen aus, dass eher nicht oder gar nicht genügend Sitzbänke vorhanden sind. 48 von 54 Personen geben eine negative Antwort zum Vorhandensein von öffentlichen Toiletten. Verbesserungswünsche zu Sitzbänken werden in den offenen Fragen viermal erwähnt mit konkreten Standortvorschlägen: Binnbach und südlich davon und Waldrand Richtung Flüh und Ettingen.

In Witterswil finden sich Toiletten, die öffentlich zugänglich sind. Die Toiletten beim Friedhof und der Mehrzweckhalle können auf <https://wc-guide.com/> inklusive Öffnungszeiten eingetragen werden. Durch Kennzeichnung der vorhandenen Toiletten und online Eintragung könnte dieser Punkt verbessert werden, ohne explizit öffentliche Toiletten zu bauen.

Empfehlung zum öffentlichen Raum:

- Zusätzliche Standorte für Sitzbänke prüfen
- Vorhandene Toiletten vor Ort kennzeichnen und online auffindbar machen

3.2. Öffentlicher Verkehr

Öffentlicher Verkehr und persönliche Mobilität ermöglichen älteren Menschen integriert zu bleiben, wodurch die Vereinsamung minimiert wird. Gerade mobil eingeschränkte Menschen können dadurch selbständig am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihren Alltag bewältigen.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich benutze den öffentlichen Verkehr.	28 38.89%	34 47.22%	8 11.11%	2 2.78%
Wichtige Fahrtziele sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.	48 67.61%	23 32.39%		
Es sind Niederflur-Busse ^(A) im Einsatz, die ein hindernisfreies Ein- und Aussteigen ermöglichen.	23 50%	14 30.43%	5 10.87%	4 8.7%
Die Busse halten nahe genug am Randstein, und erleichtern so das Ein- und Aussteigen.	20 50%	13 32.5%	5 12.5%	2 5%
Die Busfahrer*innen warten mit der Weiterfahrt, bis die Fahrgäste Platz genommen haben.	11 27.5%	17 42.5%	8 20%	4 10%
Die Haltestellen verfügen über einen Wetterschutz.	39 59.09%	20 30.3%	7 10.61%	

Die Haltestellen verfügen über eine Sitzgelegenheit.	36 56.25%	21 32.81%	7 10.94%	
Ich bin auf die Sitzgelegenheit bei den Haltestellen angewiesen. ^(B)	7 11.29%	13 20.97%	15 24.19%	27 43.55%

(A) Hier Tram

(B) Diese Frage enthält keine Wertung für die Gemeinde.

Der öffentliche Verkehr wird insgesamt gut bewertet und auch in den offenen Fragen oft lobend erwähnt. Die Tramhaltestellen sind barrierefrei gestaltet und auch für mobil eingeschränkte Personen autonom benutzbar.

Da in Witterswil nur ein Nachtbus fährt und der öffentliche Verkehr in der Tramlinie besteht, sind die Antworten zum Busverkehr nicht mit Bestimmtheit interpretierbar. Auf den Durchschnittswert im Netzdiagramm haben diese Antworten jedoch einen vernachlässigbaren Einfluss.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr:

Der öffentliche Verkehr in Witterswil ist bestens ausgestattet, sodass hier kein Handlungsbedarf besteht.

3.3. Wohnen

Die Wohnung ist ein zentraler privater Rückzugsraum. Die unmittelbare Wohnumgebung ist ein wichtiges Kriterium für eine gute Wohnqualität. Sowohl Zugang zur Wohnung wie auch die Barrierefreiheit sind im Alter von zusätzlicher Bedeutung. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Generationenübergreifendes Wohnen erfordert eine gute Aussenraumgestaltung, um Begegnungen zwischen Jung und Alt zu fördern, ohne dass eine Generation ihre Freiräume einbüsst.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich möchte in der Gemeinde wohnen bleiben.	46 63.89%	26 36.11%		
In der Gemeinde gibt es genügend altersgerechte Wohnungen.	1 1.92%	4 7.69%	30 57.69%	17 32.69%
Ich bin mit meiner Wohnsituation zufrieden.	51 72.86%	19 27.14%		
Es gibt genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten.	3 6.82%	20 45.45%	18 40.91%	3 6.82%

Ich weiss, wer mich bei einer Wohnveränderung beraten kann.	13 21.67%	13 21.67%	21 35%	13 21.67%
Ich weiss, wo ich Hilfe bei finanziellen Fragen zum Heimeintritt erhalte.	12 19.67%	20 32.79%	18 29.51%	11 18.03%
Ich kenne Tagesstätten, die ich bei Bedarf nutzen könnte.	6 10.34%	18 31.03%	18 31.03%	16 27.59%
Ich bin informiert, in welches Alters- und Pflegeheim ich im Bedarfsfall ziehen könnte.	6 10.17%	15 25.42%	17 28.81%	21 35.59%

Alle Umfrageteilnehmenden möchten in der Gemeinde wohnen bleiben und sind zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Dies ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde.

Dass es in der Gemeinde genügend altersgerechten Wohnraum gibt, beantworten 90 Prozent der Teilnehmenden negativ. Dass genügend bezahlbare Wohnmöglichkeiten vorhanden sind beantworten knapp die Hälfte positiv oder eher positiv. In den offenen Fragen wird 8-mal der Wunsch nach mehr altersgerechten Wohnungen geäussert.

Wie eingangs erwähnt, hat Witterswil eine eher ältere Bevölkerung und viele wohnen in einem Einfamilienhaus. Diese sind in der Regel nicht barrierefrei gebaut. Aus finanziellen Gründen kann es für ältere Personen sinnvoller erscheinen im bereits abbezahlten Haus zu bleiben als in eine Wohnung zu ziehen. Indem altersgerechter Wohnraum zur Verfügung steht, wird auch Wohnraum frei, dass beispielsweise Familien in die Gemeinde ziehen können. Oft besteht der Wunsch, in der gewohnten Umgebung älter werden zu können. Bestehende Häuser könnten so umgebaut werden, dass in einem mehrstöckigen Einfamilienhaus eine ebenerdige Wohnung entsteht.

Beratungsangebote zu dem Thema sowie Tagesstätten und Heime geniessen mittlere Bekanntheit.

In Zürich wird ein Projekt «Wohnen für Hilfe» (<https://pszh.ch/soziales-und-beratung/wohnen/generationenverbindende-wohnpartnerschaften/>) von Pro Senectute geführt, wo Studentinnen und Studenten gegen Hilfe im Haushalt bei Seniorinnen und Senioren wohnen. Pro Senectute Beider Basel führt kein solches Projekt, jedoch gibt es das Projekt «Zimmer zur Untermiete» (<https://www.unibas.ch/de/Studium/Student-Life/Wohnen/ZiUm.html>), dieses wird ehrenamtlich geführt, beschränkt sich auf einen kleineren Umkreis zur Stadt (wo das solothurnische Leimental nicht hineinfällt) und sieht keine Hilfeleistungen vor. Ein Wohnen-für-Hilfe-Modell könnte interessant sein für Einwohnerinnen und Einwohner, die Platz haben, den sie nicht bewohnen und die gerne mit einer Person in Ausbildung zusammenwohnen würden. In Eigenregie können Seniorinnen oder Senioren beispielsweise auf Unimarkt (<https://markt.unibas.ch/>) Ausschreibungen machen, die sich an Studierende richten.

Empfehlungen zum Wohnen:

- Sensibilisierung zu altersgerechtem Umbau (z.B. Umbau der Nasszellen, Schaffung von barrierefreiem Zugang, Teilung von Einfamilienhaus in Parterre- und Obergeschosswohnung oder «Stöckli»)
- Altersgerechter Wohnungsbau im Rahmen der Ortsplanung weiterverfolgen
- Machbarkeit von Wohnen für Hilfe Modelle im universitätsnahen Leimental prüfen
- Hinweis auf Pro Senectute für Beratung betreffend Wohnen, Betreuung zu Hause und Hilfsmittel zum selbstständigen Wohnen
- Bei Neubau auf einen für SeniorInnen tragbaren Mietpreis achten. Diesbezüglich auch die EL-Mietgrenzen berücksichtigen: Für Witterswil ist dies ab 2023 beispielsweise für eine alleinlebende Person 1420 CHF. Aktuelle monatliche Höchstbeträge nach Haushaltsgrösse und Region sind hier abrufbar:
(<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ergaenzungsleistungen/grundlagen-und-gesetze/grundlagen/mietkosten-ergaenzungsleistungen.html>)
- Zu barrierefreier Bauweise Procap Checklisten und Merkblätter zu Rate ziehen:
www.procap.ch/de/ueber-uns/beratungs-und-fachstellen/hindernisfreies-bauen/solothurn.html

3.4. Integration und Mitwirkung

Unabhängig vom kalendarischen Alter üben ältere Menschen sowohl in der Familie wie auch in der Gesellschaft erfüllende, wertvolle und sinnstiftende Tätigkeiten aus. Durch soziale und kulturelle Zugehörigkeit können sie bestehende Beziehungen pflegen oder neue aufbauen.

<i>Ich stimme der Aussage...</i>	<i>vollständig zu</i>	<i>eher zu</i>	<i>eher nicht zu</i>	<i>gar nicht zu</i>
Ich kenne Veranstaltungen in der Gemeinde, die eigens für Senior*innen organisiert werden.	19 27.94%	36 52.94%	7 10.29%	6 8.82%
Ich gehe gerne an Veranstaltungen für Senior*innen.	4 5.8%	22 31.88%	23 33.33%	20 28.99%
Diese Veranstaltungen finden zu angenehmer Uhrzeit statt.	10 20.83%	31 64.58%	6 12.5%	1 2.08%
Ich weiss, an wen ich mich in der Gemeinde wenden könnte, falls ich selber eine Veranstaltung organisieren möchte.	13 23.21%	22 39.29%	13 23.21%	8 14.29%
Senior*innen haben in der Gemeinde die Möglichkeit, sich zu engagieren.	13 25.49%	24 47.06%	13 25.49%	1 1.96%
Es gibt in der Gemeinde öffentliche Treffpunkt-Möglichkeiten (z. B. Platz mit Sitzbänken).	7 12.28%	25 43.86%	19 33.33%	6 10.53%
Ich werde in der Gemeinde respektvoll und freundlich behandelt.	37 58.73%	24 38.1%	2 3.17%	

Ich habe für meine Bedürfnisse genug Kontakt mit anderen Menschen.	34 57.63%	21 35.59%	3 5.08%	1 1.69%
--	--------------	--------------	------------	------------

Die Seniorinnen und Senioren fühlen sich in Witterswil grösstenteils freundlich und respektvoll behandelt. Rund 55 Prozent der Befragten finden, dass eher oder genügend Treffpunkte vorhanden sind in der Gemeinde. An wen man sich wenden kann, um selbst eine Veranstaltung zu organisieren ist nicht ganz 2/3 bekannt.

Rund 3/4 der Befragten finden, dass es eher oder bestimmt Möglichkeiten gibt, sich zu engagieren. Als geselligen Anlass hat Witterswil beispielsweise zusammen mit Bättwil einen monatlichen Mittagstisch. Die ZSL-Schulen sind beim Projekt «Senioren im Klassenzimmer» angeschlossen. In den vier Primarschulen engagieren sich Seniorinnen und Senioren als Freiwillige zur Unterstützung der Kinder und Lehrpersonen.

Die Gemeinde ist die erste Anlaufstelle für alle verschiedenen Fragen zum Alter, aber auch politische Anliegen. Die Verwaltung kennt die zuständigen Fachstellen und verweist die Anfragenden zu diesen Fachorganisationen. In Bättwil ist zudem für das ganze solothurnische Leimental ein Pro Senectute Beratungsfenster eingerichtet.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung:

- Treffpunkte, Mittagstische und bestehende gesellige Aktivitäten weiterhin unterstützen durch Publikation auf der Gemeindegewebseite und über das Dorfblatt
- Gemeinderäumlichkeiten zur Verfügung stellen, damit Eigeninitiativen für Austausch und Treffe stattfinden können

3.5. Information und Kommunikation

Das Vorhandensein von aktuellen und praktischen Informationen ist in jedem Alter wichtig. Es darf auf das Normalitätsprinzip und die Selbstorganisation älterer Menschen gezählt werden. Die Informationen sollen sowohl analog wie auch digital bereitgestellt werden.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich weiss, wo ich mich über Altersthemen informieren kann.	18 27.27%	31 46.97%	10 15.15%	7 10.61%
Die Gemeinde berichtet in gedruckter Form ausreichend über Altersthemen und Angebote für ältere Menschen.	13 21.31%	24 39.34%	20 32.79%	4 6.56%
Die Drucksachen der Gemeinde sind für Senior*innen gut zu lesen.	22 34.92%	36 57.14%	4 6.35%	1 1.59%

Ich informiere mich zu altersspezifischen Themen auch über das Internet.	21 32.31%	23 35.38%	8 12.31%	13 20%
Ich nutze digitale Medien in meinen Alltag (Bankzahlungen, Einkäufe, Zeitung lesen, etc.).	32 50%	16 25%	5 7.81%	11 17.19%
Ich finde auf der Webseite der Gemeinde die Angebote und Dienstleistungen zum Thema Alter.	7 13.46%	27 51.92%	10 19.23%	8 15.38%
Die Gemeindeverwaltung informiert und vermittelt zu den Partnern der Altersarbeit (Pro Senectute, Heime, Spitex).	10 20%	22 44%	16 32%	2 4%
Ich kenne die zuständige Person aus der politischen Behörde, die für das Alter zuständig ist.	9 16.67%	10 18.52%	23 42.59%	12 22.22%
Ich bin über die Alterspolitik meiner Gemeinde informiert	2 3.77%	13 24.53%	26 49.06%	12 22.64%
Ich kenne die Gefahren durch Betrug, die an Senior*innen gerichtet sind (z. B. Einzeltrick, falsche Polizisten usw.).	40 64.52%	21 33.87%	1 1.61%	

Die Seniorinnen und Senioren von Witterswil sind gut über Betrugsmaschen informiert, die speziell an ältere Personen gerichtet sind. Ein grosser Teil der Befragten informiert sich unter anderem online. Wichtig ist ausserdem, dass die Informationen auf der Webseite einfach auffindbar sind. Es zeigt sich jedoch auch, dass Informationen analog weiterhin gut zugänglich sein müssen. Rund 75 Prozent der Antwortenden wissen, wo sie sich zu Altersfragen informieren können. Die Vermittlung zu Kernpartnern der Altersarbeit funktioniert weitgehend, zeigt aber Verbesserungspotential beim schon lange bestehenden Pro Senectute Beratungsfenster für das solothurnische Leimental in der Gemeinde Bättwil.

Rund 40 Prozent antworten, dass eher nicht oder nicht genügend über Altersthemen informiert wird. Über die Ansprechperson im Gemeinderat sowie die Alterspolitik der Gemeinde sind jeweils über 70 Prozent eher nicht oder nicht in Kenntnis. Dies, obwohl Witterswil das Altersleitbild auf der Webseite publiziert hat und die zuständige Gemeinderätin für Senioren auch auf der Webseite gut gefunden werden kann. Vielleicht würde eine eigene Rubrik mit dem Titel Alter auf der Gemeindef Webseite helfen, dies zu klären.

Empfehlungen zu Information und Kommunikation:

- Informationen betreffend Alter auf der Gemeindef Webseite einfügen bzw. einfacher auffindbar zu machen
- Sobald die Broschüre «Älter werden im Leimental» mit den Angeboten Alter erstellt ist, diese digital über die Webseite publizieren.

- In der Dorfzeitung 2 x im Jahr zu Altersthemen und Kontaktpersonen informieren.
Fachinformationen zu Alter und Altersthemen können bei Pro Senectute abgeholt werden
- Darauf achten, dass Broschüren zu Altersangeboten bei der Gemeinde weiterhin aufliegen
- Bei Versänden an Seniorinnen und Senioren durch die Gemeinde oder bei Altersehrungen darauf achten spezifische Broschüren beizulegen

3.6. Dienstleistungen

In komplexen und problematischen Lebenslagen müssen die älteren Menschen auf professionelle Dienstleistungen zurückgreifen können. Zu den Kernangeboten gehören Pro Senectute Beratung, die Spitex Angebote sowie die Heimangebote. Alle drei Anbieter in der Altersarbeit weisen die älteren Menschen oder ihre Angehörigen immer auch weiteren Dienstleistern zu.

Ich stimme der Aussage...	vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Ich kenne Angebote für ältere Menschen wie Bildung, Bewegung oder gesellige Treffen.	14 22.58%	33 53.23%	15 24.19%	
Ich kenne Informationsplattformen zu Gesundheit im Alter.	12 19.67%	28 45.9%	16 26.23%	5 8.2%
Ich kenne die Pro Senectute Fachstelle in meiner Region.	14 22.22%	21 33.33%	18 28.57%	10 15.87%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige Spitex.	18 28.57%	17 26.98%	18 28.57%	10 15.87%
Ich kenne Notruf-Möglichkeiten (Bewegungs-Meldesystem, Notrufknopf).	24 37.5%	23 35.94%	13 20.31%	4 6.25%
Ich kenne die für meine Gemeinde zuständige AHV-Zweigstelle.	10 16.39%	22 36.07%	18 29.51%	11 18.03%
Ich kenne Mahlzeitendienste und Lieferdienste.	9 15%	20 33.33%	18 30%	13 21.67%
Ich kenne Fahrdienste für ältere Menschen.	5 8.47%	16 27.12%	26 44.07%	12 20.34%

Insgesamt besteht Potential in der Bekanntheit bestehender Dienstleistungen. Angebote im Bereich Bildung, Bewegung und Geselliges geniessen in der Kategorie vergleichsweise gute Bekanntheit.

Die Pro Senectute Fachstelle ist nur gut der Hälfte der Teilnehmenden bekannt und vielen nur eher bekannt. Die Informiertheit zur Fachstelle für Altersfragen hängt (wie wir auch an der geografischen Verteilung der KundInnen von Pro Senectute sehen), mit der Distanz zur Fachstelle zusammen. Deshalb möchten wir von Seiten Pro Senectute die Seniorinnen und Senioren ermutigen, das Beratungsfenster im Leimental mehr in Anspruch zu nehmen. Das

Angebot ist auf der Webseite oder Dorfblatt der Gemeinde nicht zu finden. Wir haben in der Zwischenzeit das Beratungsfenster auf unserer Webseite genauer aufgeführt und werden es noch weiter bewerben, damit das Angebot bekannter wird.

Auch die Spitex ist nur wenig bekannter. Die Gemeinden des Solothurnischen Leimentals werden von der Spitex Solothurnisches Leimental (<https://blumenrain.ch/spitex>) bedient. Diese Frage wird ebenfalls von rund der Hälfte der Teilnehmenden negativ beantwortet.

Zwar bietet das Alters- und Pflegeheim Blumenrain einen Mahlzeitendienst an, die Mahlzeiten aber werden nicht in die solothurnische Leimentaler Gemeinden geliefert. Ein verfügbares Angebot ist beispielsweise CasaGusto (ein online Mahlzeitendienst von der Migros, Post und Pro Senectute).

Fahrdienste sind mit 21 von 59 Teilnehmenden weniger bekannt. In der Region sind Invamobil, BFT Basel und theoretisch auch der SRK-Fahrdienst benutzbar. Der SRK-Fahrdienst ist davon der, der auch für alltäglichen Gebrauch nutzbar ist und nicht primär für mobil stark eingeschränkte Personen gedacht ist. Er ist über Freiwillige organisiert, darum kann das Angebot nicht immer garantiert werden. Darum könnte ein Mitfahr-Programm eingeführt werden, wie am Beispiel vom Solothurner Thal ersichtlich (<https://go.hitchhike.ch/thal-solothurn>). So können Personen, die mit leeren Sitzen unterwegs sind, diese Personen anbieten, die eine Mitfahrgelegenheit suchen.

Viele möchten zu Hause alt werden. Während die Pflege zu Hause (via Spitex) über die Krankenversicherung finanziert wird, ist eine Lösung die Betreuung zu Hause zurzeit diskutiert. In jedem Fall werden ambulante Dienstleistungen und Betreuung mit sich verändernden Bedürfnissen immer wichtiger – weitere Informationen sind auch der von Pro Senectute Schweiz in Auftrag gegebenen Studie zu entnehmen.⁸

Um den Überblick über die zahlreichen Angebote Alter online zu erhalten, bietet sich www.infosenior.ch an. Hier besteht die Möglichkeit Angebote zu publizieren. Dort können auch unabhängige Gruppen ihren Anlass oder ihr Angebot publizieren. Die Seite ist auf der Webseite unter «Interessante Links» aufgeführt. Infosenior wird im Hintergrund von Pro Senectute Kanton Solothurn betreut und wurde vor einigen Jahren im Auftrag des Kantons Solothurn aufgebaut.

⁸ <https://www.prosenectute.ch/de/dienstleistungen/publikationen/studien/Betreuung-zu-Hause.html> (aufgerufen am 14.10.2022)

Empfehlungen zu Dienstleistungen:

- Mitfahrgelegenheiten in Form von Carpooling in der Gemeinde einführen
- Beratungsfenster im Leimental bekannter machen und im Gemeindeblatt jeweils die aktuellen Daten publizieren
- Auf der Gemeinde Webseite mit eigener Rubrik Alter ergänzen, wo bestehende Angebote, Dienste, Hilfe- und Beratungsstellen einfach auffindbar sind. Als Grundlage dazu kann die Broschüre «Älter werden im solothurnischen Leimental» dienen.

3.7. Offene Fragen: Lob und Kritik

37 Personen machten eine Aussage zu **«An meiner Gemeinde schätze ich besonders»**.

Darin wurde besonders oft die Nähe zur Natur, die Ruhe sowie der Dorfcharakter erwähnt (20 Erwähnungen). Ebenfalls oft genannt wurde die gute Anbindung, insbesondere mit dem öffentlichen Verkehr (14 Erwähnungen). Die Geselligkeit, Anlässe und Bekanntschaften durch den Dorfcharakter sind auch oft genannt (8 Erwähnungen). Weiter wird der Dorfladen geschätzt (6 Erwähnungen) sowie, dass eine Ärztin eine Praxis im Dorf hat (3 Erwähnungen).

Im Textfeld **«Das müsste die Gemeinde für Seniorinnen und Senioren verbessern»** machten 35 Personen eine Aussage. Davon betreffen 28 Verbesserungsvorschläge.

Erwähnt wird, dass mehr Sitzgelegenheiten gewünscht werden (4 Erwähnungen). Mehr altersgerechte Wohnungen in der Gemeinde werden oft erwähnt (8 Erwähnungen) auch in Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden und damit man im Dorf wohnen bleiben könne. Ausserdem werden verschiedene Problemstellen von Trottoirs, Strassenkreuzungen und dunkle Orte erwähnt.

Häufige Antworten sind in der Auswertung oben erwähnt. Alle Eingaben werden als Anhang der politischen Behörde zugestellt. Wir empfehlen die individuellen Antworten gut zu lesen und die konstruktiven Verbesserungsvorschläge aufzunehmen.

Alle Eingaben werden als Anhang der politischen Behörde zugestellt.

3. Februar 2023

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kt. SO

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter